

DIE

Ausgabe 1
April/Mai 2018
29,90 Euro

STIFTUNG

MAGAZIN FÜR STIFTUNGSWESEN UND PHILANTHROPIE



ATLAS
Unabhängige
Vermögensverwalter

Risiko im Fokus

Die Grohmann & Weinrauter VermögensManagement GmbH (G&W) hat eine lange Geschichte als unabhängiger Vermögensverwalter. Bereits 1991 haben sich Thomas Grohmann und Martin Weinrauter mit klaren Vorstellungen über die Notwendigkeit von Risikomanagement auf den Weg in die Selbständigkeit gemacht, denn ihr Vorhaben ließ sich mit ihren damals beratungs- und umsatzorientierten Arbeitsplatzbeschreibungen nicht umsetzen.

Die prägende Erfahrung war der Börsencrash im Oktober 1987, und der als sinnvoll erkannte Lösungsweg erfordert nach wie vor Mathematik und Disziplin sowie den Verzicht auf Meinungen, Prognosen und Debatten. Eine eigene Firma war notwendig und mit ihren Namen und

ihrer Überzeugung stehen sie nun seit mehr als 26 Jahren für das Management von Risiken an den Kapitalmärkten ein.

Zeit für Neues

G&W hat den ersten deutschen vermögensverwaltenden Fonds mit Risikomanagement disponiert. Eine Vielzahl von Auszeichnungen für die erfolgreiche Arbeit von G&W in kritischen Marktphasen zeigt die Anerkennung des Marktes für die erfolgreiche Arbeit. Dennoch war es vor vier Jahren an der Zeit für etwas Neues. Nicht, dass G&W sich vom Gedanken des prozyklischen Risikomanagements abgewandt hätte. Das ist für die Finanzmarktspezialisten aus Königstein im Taunus undenkbar. Aber Lebensplanungsfragen, Neugier und die Kontakte zu Menschen, die diese Interessen teilten und neue Kompetenzen einbrachten, öffneten neue Möglichkeiten, und so stellte G&W die Frage in den Raum, ob es nicht alternative Antwortmöglichkeiten auf die systemimmanenten Nachteile geben könnte, die immer mit der Arbeit von Risikomanagern verbunden sind.

Risikomanager feiern Erfolge in Zeiten fallender Märkte. Aktien sind dann verkauft worden, und die Laufzeiten von Anleihen wurden verkürzt. Fallende Kurse können dann den Portfolios nichts mehr anhaben. Die Konsequenzen und damit der Preis der Sicherheit sind allerdings offensichtlich: Wenn Kurse nach dem Verkauf nicht weiter fallen sollten, sondern steigen, muss erneut gekauft werden, und zwar zu höheren Kursen, als zuvor verkauft wurde. Daher bilden sich

in trendlosen Marktphasen Performance-lücken, und die Wertentwicklung des Portfolios ist geringer, als wenn man nicht gehandelt und einfach nur passiv dem Treiben des Marktes zugeschaut hätte.

Problemlöser

Aber muss sicherheitsorientiertes Handeln in orientierungslosen Märkten tatsächlich diese Folgen über sich ergehen lassen? Das ist tatsächlich die Frage aller Fragen für prozyklische Risikomanager, und G&W VermögensManagement hat dieses systemimmanente Problem seit 2014 mit zwei Weichenstellungen neu aufgelöst. Nicht mehr allein die Kontrolle des Risikos steht seither im Fokus, sondern die Identifikation von Chancen bekommt das gleiche Gewicht auf der algorithmischen Waage, mit der das situativ angemessene Gleichgewicht zwischen Aktien und Anleihen errechnet wird.

Im steigenden Markt darf es ruhig ein wenig mehr Performance sein, als es der Durchschnitt des Gesamtmarktes (Index) ermöglicht. Im zweiten – und für Risikomanager entscheidenden – Schritt ist jetzt nicht mehr das gesamte Portfolio die Grundlage aller Berechnungen, sondern jede einzelne Aktie und jede Anleihe. Das macht mehr Arbeit, treibt die Handelskosten hoch, scheint mit allen Effizienzregeln zu brechen ... und ist erfolgreich, z.B. in hauseigenen Fonds wie dem AIRC BEST OF U.S., dem G&W-HDAX-TRENDFONDS (seit April 2017) oder dem G&W-TREND ALLOCATION PLUS-FONDS (seit Juli 2017). 



Kontakt

Erik M. Oppen, Direktor

Tel.: 06174 / 93 77 70

Mobil: 0178 69 46 67 7

E-Mail: opper@grohmann-weinrauter.de

Jan Ulrich Seeliger, Direktor

Tel.: 06174 / 93 77 66

E-Mail: seeliger@grohmann-weinrauter.de

Max Giegerich, Prokurist

Tel.: 06174 / 93 77 77

Mobil: 0170 7711333

E-Mail: giegerich@grohmann-weinrauter.de

Grohmann & Weinrauter
VermögensManagement GmbH
Altkönigstraße 8
61462 Königstein im Taunus
Fax: 06174 / 93 77 99
www.grohmann-weinrauter.de

„Mehrwert für Stiftungen“

Im Gespräch mit Martin Weinrauter und Erik M. Opper, die für die Grohmann & Weinrauter VermögensManagement GmbH die meisten Stiftungsmandate betreuen

Sie betreuen die Vermögen von mehr als 25 Stiftungen. Was hat Sie im Laufe der Zeit für Stiftungen so interessant gemacht?

— **Martin Weinrauter:** Wir waren einer der ersten unabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, sind exzellent vernetzt und stellen dieses Netzwerk und die dort vorhandenen Erfahrungen unseren Stiftungskunden über mehrere Stiftungsforen jährlich neu zur Verfügung. Mindestens ebenso wichtig ist unser Umgang mit den Risiken an den Kapitalmärkten. Risikoerfahrungen haben uns geprägt. Wir haben daher Lösungen für den Umgang mit dem Risiko entwickelt, und das hat immer schon viele Stiftungen angesprochen.

Aber wären nicht gerade Stiftungen aufgrund ihres langen Anlagehorizonts wie geschaffen für Risikotragfähigkeit?

— **Erik M. Opper:** Grundsätzlich schon, aber Risiko ist nicht gleich Risiko, und Stiftungsvorstände sind nicht immer Kapitalmarktprofis. Wir reden über Gesamtmarktrisiken, über das Risiko von einzelnen Aktien oder Anleihen, und man darf auch die Risiken für die Stiftungsvorstände selbst nicht vergessen.

Reicht es für eine Stiftung nicht einfach, ein paar ETFs zu kaufen?

— **Weinrauter:** Ja und nein. Eine Geschichte dazu: Eine Stiftung kauft ETFs. Die Kurse steigen. Man liegt mit 15 Prozent im Gewinn. Alles ist gut. Dann fallen die Kurse. Die Stiftung liegt mit fünf Prozent im Verlust. Der Vorstand sieht sich selbst als lernfähig und verkauft, als das Preisniveau wieder bei +15 Prozent liegt



Martin Weinrauter, geschäftsführender G&W-Gesellschafter



Erik M. Opper verantwortet die G&W-Stiftungsaktivitäten

... und die Märkte steigen nach dem Verkauf weiter und weiter.

Wie finden Sie den Weg durch die sich ständig verändernde Börsenlandschaft?

— **Opper:** Wir sind seit Jahrzehnten an den Börsen unterwegs und haben viele Gespräche mit vielen Menschen geführt. Im Laufe der Jahre haben wir alle Facetten des Gesamtbilds gesehen, haben unsere Erfahrungen machen müssen und wissen, worauf wir uns verlassen können. Mathematik und Disziplin sind die entscheidenden Schlüsselfaktoren für uns als Risikomanager.

Was heißt das konkret für Stiftungen?

— **Weinrauter:** Wir kaufen nicht die Anleihen schlechter Schuldner. Dieses Risiko holt jeden früher oder später ein. Wir können Stiftungen auch nicht dazu raten, ein paar „gute dividendenstarke Aktien“ zu kaufen und dann liegen zu lassen. Dafür wandelt sich die Welt zu sehr.

Wie managen Sie diese Risiken?

— **Opper:** Wir definieren Trends, kaufen Aktien in der Aufwärtsbewegung und unterscheiden die Probleme einzelner Akti-

en von den Problemen, die ganze Volkswirtschaften und ihre Aktienmärkte bekommen können. Jedes Risiko braucht seine eigene Antwort.

Wie finden Sie Antworten auf diese elementaren Fragen?

— **Weinrauter:** Mathematisch. Wir sehen uns nicht in der Lage, die Zukunft vorherzusagen. Wir haben zu viel gesehen und erfahren, um unsere Hoffnungen auf Prognosen setzen zu können. Wir lösen all diese Fragen daher über hohe Datenbankqualitäten und über diversifizierte Rechenmodelle.

Sie behalten also nicht die falschen Aktien im Depot, und wenn es am Gesamtmarkt kritisch wird, gehen Sie auf Nummer sicher. Gibt es einen besonderen Mehrwert für Stiftungen?

— **Opper:** Als besonderen Mehrwert für Stiftungen ermöglichen wir ein überschaubares Gleichgewicht aus Altanleihen mit guten Bonitäten und hohen Kupons – sie liefern berechenbar den laufenden ordentlichen Ertrag – und einem Investment in Aktien. Die Aktiengewinne erwirtschaften den realen Kapitalerhalt und liefern mittel- bis langfristig die Ausgleichsgewinne für den Verlust aus Kupons über dem aktuellen Renditeniveau. Unser Risikomanagement schont die Nerven aller Beteiligten, denn auch ein deutscher Aktienmarkt ist vor noch gar nicht so langer Zeit auch mal um 75 Prozent gefallen. Selbst bei einem klassisch-konservativen Aktienanteil von 30 Prozent ohne Risikomanagement spürt man das schon mal in den Jahresdepotauszügen. 